

# Waldow

Politik  
der Stände



Vertriebspreis: Amt Zentrum 123 71—123 77; (Verbindung mit den einzelnen Abteilungen durch die Hauptstelle).

37. Jahrgang

## n in Oberitalien.

### Der Stich in die Eiterbeule.

Wunderbar: Monat für Monat, Tag für Tag erlebten wir am eigenen Leib und Magen die Leichenräuberei des Kriegswuchters mit, und jetzt, da die Eingabe des Neuköllner Magistrats an das Kriegsernährungsamt, die Herr v. Waldow vergebens mit dem Druck der Zensurgewalt zu erdrücken suchte, uns auf den Tisch kommt, wundern und entrüsten wir uns darüber, wie über etwas Funtelnagelneues. In Wirklichkeit bedeutet diese Denkschrift doch nur ein Blatt Buchführung über das, was wir alle längst wußten, sahen, an unseren knurrenden Magenwänden und unseren mageren Geldbeuteln fühlten.

Erinnern wir uns des Sommers: Auf allen Berliner Bahnhöfen sahen wir alle die Massen von Kirschen und Erdbeeren, für die Höchstpreise festgesetzt waren. Wer hat sie bekommen, gegessen, eingeweckt? War es möglich, etwas davon zu bekommen? Welche Wege gingen sie? Ein öffentliches Geheimnis. Vadite ad superos, transite ad inferos! Fragt die Werderschen, die sie verschleppten! Fragt die drallen Spreewälberinnen, wohin sie mit hochbepackten Kiepen zogen! Fragt die Köchinnen im Grunewald! Oder ist in diesem Jahre kein Weißkohl gewachsen und kein Rotkohl? Keine Möhren, keine Zwiebeln? Aber massenhaft. Wo sind sie geblieben? Wo bleiben sie? Wußten wir's nicht alle? Wissen wir's nicht alle? Und wundern uns doch über die Neuköllner Denkschrift?

Hatten wir uns nicht in das Uebel und Unwesen mit satanistischer Ergebenheit schon zu Zeiten des Herrn v. Batocki eingemohnt und eingelebt? Jahrelang hatte man wider den Stachel zu löden versucht, jahrelang sich die Finger wund geschrieben mit Ermahnungen, Warnungen, Ratsschlägen. Schließlich war man an der Hartnäckigkeit der verschiedenartigsten Widerstände, an der abweisenden Ueberheblichkeit der Bürokratie ermüdet. Es sei nur an eine Bosse in der Tragödie, an die Vorgeschichte der Butter- und Fetttrationierung und deren Höchstpreise erinnert, bei der seinerzeit der große Reformminister der Fortschrittler, Herr Drews, eine so heitere Rolle spielte. Gift und Galle spien die Blätter der Linken über Herrn v. Batocki. Da kam Herr v. Waldow, und sie weinten Herrn v. Batocki bittere Tränen nach. Batocki hatte uns mit Ruten gezüchtigt, aber Waldow züchtigte uns mit Skorpionen. Im Abgeordnetenhaus hörte man sozialdemokratische Redner von der Aera Batocki wie von einem goldenen Zeitalter reden. Und gleich darauf las man denn im „Vorwärts“ die Neuköllner Denkschrift und Betrachtungen darüber unter den angenehmen Fettdrucküberschriften „Zusammenbruch des Systems Waldow“ und „Die Volksausplünderer an der Arbeit“.

Von rechts und links treten nun die bestellten Anwälte für ihre Klienten vor. „Kreuztg.“, „Deutsche Tagesztg.“, „Deutsche Ztg.“ suchen die Ankläger auf der Linken mit Verteidigerpathos und Gegenanfragen zu überbieten. „Unseres Erachtens“, sagt die „Kreuztg.“ zu der Neuköllner Anklageschrift, „ist das eine Anklage, die nicht das Ernährungsamt, sondern die städtischen Verwaltungen trifft, die sich durch Zahlung von Ueberpreisen nicht nur strafbar machen, sondern auch diesen illegitimen Handel begünstigen und geradezu großzügigehen. Deshalb ist es nur in der Ordnung, daß gegen den Oberbürgermeister von Krefeld Strafantrag gestellt ist, weil die Stadt Gänse zum Preise von 6,80 M. das Pfund bezogen und abgegeben hat. ... Wenn der Stadt Neukölln von Schiebern in großem Umfange Angebote auf Lieferung von Saatgut zur Verwendung als Lebensmittel ohne Saatschein zugegangen sind, so war sie ebenfalls verpflichtet, diese Tatsache zur Anzeige zu bringen. Unterläßt man diese Mitarbeit an der Bekämpfung eines Mißstandes, so verliert man damit doch auch das Recht, sich über ihn zu beklagen.“

Sehr wohl gesprochen, Cato. Aber die Krefelder und die Neuköllner haben eben gelernt, daß die Gänse, die man für acht Mark das Pfund kriegt, besser schmecken als die, welche man für fünf Mark nicht kriegt. So einfach läßt sich dieser Spieß denn doch nicht umdrehen. Zu seinem Vergnügen und Vorteil zahlt doch niemand einen Taler statt einer Mark. Die Hauptschuld sitzt doch zweifellos dort, wo der Hauptvorteil sitzt, und der sitzt doch bei dem, der den Taler kriegt, nicht bei dem, der ihn gibt. Nein, so einfach, wie der Cato der „Kreuzzeitung“ die Sache darstellen möchte, ist sie nicht. Und wenn die „Deutsche Zeitung“ freudig den Zusammenbruch des Kriegssozialismus feststellt, um damit jedweden Sozialismus zu brandmarken, so ist das denn doch eine starke Verschiebung der Tatbestände. Ist es wirklich der Gedanke des Kriegssozialismus, der mit dem „System Waldow“ zusammenbrach? Das „System Waldow“ — wenn man da von System sprechen darf — war doch in Wahrheit getragen von heimlicher Gegnerschaft gegen den Kriegssozialismus. Es lief doch — nehm alles nur in allem — darauf hinaus, das System Batocki, das selbst ein immer noch sehr lüdenhaftes, stüchthafes, darum unzulängliches und immer mehr versagendes System von

18  
28